



13. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

N^o 76.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Mittwoch, 30. Juni

1897.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro 3. Quartal 1897 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Neue Männer.

(Von unserem Berliner k-Korrespondenten.)

Berlin, 28. Juni.

Noch immer herrscht völlige Ungewißheit, wie sich der bevorstehende Wechsel in den höchsten Reichsämtern gestalten wird. Nachdem der Entschluß des Admirals Hollmann durch den Vizeadmiral Tirpitz erfolgt ist, scheint in der Entwicklung der Kräfte eine ernstliche Störung eingetreten zu sein. Noch weiß niemand, ob der Reichskanzler Fürst Hohenlohe bis zum August, ob er bis zum Herbst oder ob er länger bleiben wird. Noch weiß niemand, welchen Nachfolger er, und ob er statt eines Nachfolgers deren zwei erhalten wird, von denen, wie es eine Zeit lang verlautete, der eine die Präsidation, und der andere die thätigste Leitung inne haben wird. Sicher ist nur zu sein, daß der jetzige Reichskanzler sich mit einer solchen Zersplitterung seines Amtes nicht einverstanden erklärt hat. Daß Herr v. Morichall von seinem Urlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird, kann kaum bezweifelt werden, und es scheint sicher zu sein, daß der Vizekanzler v. Bülow zu seinem Nachfolger auszuwählen ist. (Man vergleiche unten Kiel.) Daß der Staatssekretär v. Bötticher in Kurzem gehen wird, ist außer Zweifel. Sein Entlassungsgesuch soll bereits eingereicht sein, und er hat ja selbst erklärt, daß die Trennungskunde immer näher rückt. Als sein Nachfolger wird Graf Posadowsky mit einiger Bestimmtheit bezeichnet, obwohl die Trennungslösung aus dem einen Amt in ein anderes das mit jenem keinerlei Zusammenhang hat, einigermassen Erstaunen erregen wird. Aber die Besetzung des durch diesen Amtsaustausch freigesetzten Postens ist mit Sicherheit noch nichts bekannt. Ebenso handelt es sich bei den Meldungen über den Nachfolger des Präsidenten des Reichsverwaltungsrates offenbar nur um nachgelagerte Kombinationen, die der positiven Unterlage ermangeln.

Mit ganz besonderem Interesse sieht man auch allgemein der Besetzung des durch den Tod des Generalpostmeisters Stephan freigewordenen Postens des Staatssekretärs des Reichspostamts entgegen, da es sich hierbei um die Leitung eines Instituts handelt, mit dem Jedermann in engste Berührung kommt, und an dem Jeder ein natürliches und praktisches Interesse nimmt. Die Auswahl für die Besetzung dieses Postens muß um so schwieriger erscheinen, als er bisher durch einen Mann besetzt worden war, den hervor-

ragende Verdienste und eine das gewöhnliche Maß weit überragende Bedeutung auszeichneten. Mit Bestimmten und leicht begreiflichem Aa glauben hat man die Nachricht vernommen, daß dem Admiral Hollmann, der wohl ein tüchtiger Marinefachmann ist, aber auf dem Gebiete des Postwesens sich schwerlich mehr Erfahrungen erworben hat als jeder andere korrespondierende Staatsbürger auch, das Staatssekretariat des Reichspostamts angeboten sein soll. Mit noch größerer Bewunderung muß man jetzt die mit wachsender Zustimmung auftretende Nachricht entgegennehmen, daß zum Nachfolger des Generalpostmeisters ein Mann auszuwählen sei, der zwar General ist, ohne aber zugleich Postmeister zu sein.

Es wird in allem Ernst behauptet, daß der Generalmajor a. D. Pöbbecke zum Staatssekretär des Reichspostamts auszuwählen sei, und daß dieser sich bereit erklärt habe, das Amt anzunehmen. Generalmajor v. Pöbbecke gilt für eine Autorität auf dem Gebiete des Sports, und er hat sich — das soll nicht etwa ironisch gesagt sein — auf diesem Gebiete thätigste Verdienste erworben, die natürlich nicht über die Bedeutung des Sports überhaupt hinausgehen. Zur Zeit ist Herr v. Pöbbecke in Berlin als Leiter der Transvaal-Ausstellung bekannt. Nicht nur unsere Meinung, sondern auch die allgemeine geht trotz der Vorurtheile der meisten Berliner Blätter, die aus einer gewissen lokalpatriotischen Ebnswürdigkeit heraus in solchen Fällen das Reichswort der Kritik nicht allzu kritisch schwingen, dahin, daß diese Auszeichnung, dem was hier früher auf diesem Gebiete geboten wurde, weit nachsteht. Es soll dies sicherlich nicht Herrn v. Pöbbecke auf's Conto geföhrt werden. Aber ebenso wenig kann eine Verhätigung auf derartigen Gebieten oder auf dem des Sports als Befähigungsnachweis für den hochwichtigen Posten des Staatssekretärs des Reichspostamts betrachtet werden. Daß Herr v. Pöbbecke sich auf dem Gebiete des Postwesens besondere Kenntnisse erworben habe, ist aber nicht bekannt und auch schwerlich anzunehmen.

Herr v. Pöbbecke soll, wie berichtet wird, erklärt haben, daß er das Amt zwar nicht gern annehme, sich aber als alter Soldat dem Befehl des Kaisers nicht entziehen könne. Hieraus spräche eine Stimmung, die für einen Offizier löblich, die bei der Besetzung von Civil-Ämtern aber und besonders bei solchen von großer Bedeutung und Verantwortlichkeit nicht unbedenklich wäre. Die militärische Organisation beruht auf der Grundlage des unbedingt n Gehorsams. In Civildienst aber oder wenigstens in dessen löblichen Stellen spielen andere Faktoren, vor allem die eigene Ubrzeugung, die hier ausgeprägt sein soll, eine hervorragende Rolle. Das Vorhandensein einer solchen eigenen Ubrzeugung, und die entschlossene Energie in deren Vertretung ist freilich schon des öfteren vermisst worden, und manche hohe Staatsbeamte haben es vortrat, für ihre Ubrzeugung mit ihrer Person einzutreten. Es ist vielfach hervorgehoben worden, wie schädlich es ist, daß in England die Besetzung der hohen Ämter mit Rücksicht

auf die wechselnden parlamentarischen Anschauungen erfolgt. Es ist auch wiederholt tadelnd bemerkt worden, daß in Rußland Offiziere in die höchsten Ämter berufen werden; so hat Nikolaus I. in den achtziger Jahren einen General aus dem Kavallerie zum Leiter des höchsten Gerichtshofes berufen. Bei uns galt bisher die Anschauung, daß zur Uebernahme eines hohen Amtes ein besonderes Maß von Fachkenntnissen erforderlich sei. Ganz besonders sollte man meinen, müßte dies bei der Leitung des Postwesens der Fall sein, denn diese erfordert eine umfassende und eingehende technische Kenntnis, die durch den ausgebildeten natürlichen Menschenverstand nie ersetzt werden könnte.

Würde an der Spitze unseres Postwesens ein Nichtfachmann berufen, so tritt die Gefahr ein, daß dieses durch ein gefährliches Experimentiren ernstlich gefährdet würde. Als ganz zweifellos aber erscheint es, daß es mit Deutschlands internationaler Führung auf dem Gebiete des Postwesens alsdann vorbei wäre. Endlich dürfte auch die Wirkung der Berufung eines Generals an die Spitze der Postverwaltung auf die öffentliche Meinung und vor allem auf den gesamten Baustand nicht unterschätzt werden. Es ist noch in frischer Erinnerung, welchen Mißmut die Berufung des früheren Chefs des Kolonialamts ans Reichsgericht erregt hat, obwohl dieser doch aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen war. Man wird deshalb gut thun, den Gerüchten über die Ernennung eines Generals zum Reichspostamt nicht eher zu glauben, als bis diese angebliche Ernennung durch den „Reichsanzeiger“ beglaubigt worden ist.

Tagesnachrichten.

Berlin, 29. Juni. Der deutsche Botschafter beim Quirinal v. Bülow, der aus Kiel und Friedrichshafen zurückgekehrt ist und heute vom Reichskanzler empfangen wurde, begibt sich zunächst auf mehrere Wochen in das Salzburger Thal, wo er mit seiner Familie zusammentreffen wird. — Man hält es jetzt für sicher, daß der Staatssekretär des Reichspostamts Graf Posadowsky Nachfolger des Ministers v. Bötticher im Reichsamt des Innern und zugleich preussischer Staatsminister werden wird, während Herr Dr. v. Meißner, der Finanzminister bleiben würde, als dem ältesten Minister der fl.-Uretretende Vorschlag im preuss. Staatsministerium zuzufallen würde. Damit würden also die weitergehenden Pläne, die bestanden, als man Herrn v. Meißner von Wiesbaden nach Berlin berief, gescheitert sein. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird der „Post“ zufolge einen längeren Urlaub antreten. Er gedenkt sich zunächst nach Schillingen und später nach Aussen zu begeben. — Der Grauburger Gesellige glaubt mit Bestimmtheit melden zu können, daß Generalmajor v. Pöbbecke die Berufung zum Staatssekretär des Reichspostamts abgelehnt habe. — Der badische Finanzminister Dr. Wucherer hat das ihm

Der Herr Präsident.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

11)

(Fortsetzung.)

Dem Präsidenten wurde eigentümlich heiß. Er fühlte, daß ihm das Blut in die Wangen schloß. Er stand auf und öffnete das Fenster, um der heißen Frühlingsluft den Einzug zu gestatten.

Es ist so schwül hier,“ bemerkte er, „aber bitte, fahren Sie fort, Herr Hofprediger. — Ihre Mitteilung erschreckt mich! Ich habe den Herrn Wendtlandt immer für einen so ordentlichen, rechtschaffenen Mann gehalten!“

„Wir hatten alle dies geglaubt; auch ist er nicht eigentlich schlecht. In der Kasse fehlten 2000 Thaler, welche er zu einer Deckung eines Wechsels benutzt hat; er wird auch diese Summe hoffentlich zahlen. Auf sein flehentliches Bitten, ihn nicht unglücklich zu machen, haben wir für dieselbe einen Wechsel, der in vier Wochen zahlbar ist, angenommen; natürlich aber können wir ihm die Baufasse nicht länger lassen. Er hat sie sofort abgeben müssen. Wir befinden uns nun in einer schweren Verlegenheit. Nur wenn es uns gelingt, zum Schatzmeister einen Mann zu gewinnen, dessen Ehrennamen jenen Zweifel niederlegt, können wir die ablen Gerichte, welche sich jetzt schon gegen unser Komité erheben, entkräften. — Da haben wir, die Mitglieder des Komités, es gestern Abend für eine Eingebung Gottes gehalten, als unser würdiger Freund Anselm den geachteten Namen des Herrn Präsidenten nannte.“

Der Präsident vermochte kaum seine Fassung zu bewahren. Welcher wunderbare Glücksfall führte ihm plötzlich in diesem Augenblicke der höchsten Noth eine Geldsumme zu, die ihn rettete! Nur Zeit gewonnen, dann war alles gewonnen. Das Glück wendete sich ihm wieder zu, gewiß auch im Spiel! Vor seinem innern Auge breitete sich ein Goldmeer aus, er sah die geliebten, ihm so lange feindlichen Karten ihm wieder freundlich zuschlagen. Er sah sich am Spieltisch, wie er Goldberge vor sich aufhäufte und alles wiedergewann, was er in den letzten Jahren verloren hatte. Die Kirchbaukasse unter seiner Verwaltung! Jetzt konnte er dem jungen Rechtenberg die unterschlagenen Gelder ohne Gefahr zurückzahlen, denn dafür, daß nicht sobald eine Revision ihn in Verlegenheit bringe, ließ sich ja leicht sorgen. Er hätte vor Freude laut aufschreien mögen, aber er beywang sich, ja es gelang ihm trefflich, den recht unangenehmen Ueberaschung zu spielen.

„Sie wollen mich zum Kassirer und Schatzmeister des Komités machen? Unmöglich, meine Herren!“ rief er. „Bedenken Sie nur meine überhäufte Kasse! Wie könnte ich Ihre Bücher regelmäßig führen, alle die vielen größeren und kleineren Zahlungen machen, mit den Bauleuten und Handwerkern verhandeln, die milden Beiträge einzeln und darüber gütlichen, kurz alle die zahlreichen Arbeiten übernehmen, welche mit dem Amte eines Kassirers verbunden sind?“

Derartiges vom Herrn Präsidenten zu erbitten, würden wir in der That nicht wagen. So weit geht unser Wunsch nicht. Wir haben beschlossen, das Amt des Schatzmeisters von dem des Kassirers zu trennen. Der Kassirer wird alle die Geschäfte besorgen, welche der Herr Präsident andeuten, er wird die Gelder einzeln und verausgaben und allmählich ein Mal dem Schatzmeister entweder den Ueberschuß abliefern oder von ihm das zu den bevorstehenden Ausgaben nöthige Geld in einer größeren Summe in Empfang nehmen. Herr Anselm hat das beschwerliche Amt eines Kassirers angetreten, Sie, Herr Präsident, bitten das Komité insändigt, das Schatzmeisteramt vorwollen zu wollen. Sie würden hierdurch unserm gottgeheilten Werk eine neue Stütze geben!“

„Eine neue Stütze geben!“ erschallte das treue Echo. „Meine Herren, Sie überlassen mich mit Ihrem ehrenvollen Antrage,“ erwiderte der Präsident zögernd. „Ich weiß in der That nicht, ob ich denselben annehmen soll. Die Verantwortlichkeit, bedeutende Geldsummen aufzubewahren und zu verwalten, ist so groß, daß ich dieselbe nur ungern auf mich lade. Indess ich habe Ihnen versprochen, Ihnen zu Willen zu sein; da muß ich wohl mein Wort halten. Ich bin bereit, das Schatzmeisteramt anzunehmen.“

„Sie verpflichten hierdurch das Komité zum höchsten Dank,“ rief Herr Präsident, doppelt aber würden Sie uns verpflichten, wenn Sie jetzt gleich aus meiner Hand den Kassistenstand von 28 000 Thalern übernehmen und hierdurch Ihr Amt antreten wollten. Herr Anselm hat das Geld mitgebracht.“

Der Präsident verzog nur mühsam seine Freude bei diesem Vorschlag, den er anfangs zurückwies, weil er nicht vorbereitet sei, dann aber annahm, indem er bemerkte, einstweilen wolle er das Geld in einem eisernen Geldkasten, der in seinem Schreibtisch eingekastet sei, neben seinem Vermögen verwahren. Er empfing eine gewichtige Briefstöße voll hoher Werthschätze, die ihm der Hofrichter Anselm vorzählte und über welche er Quittung ausstellte.

Zu allseitiger Zufriedenheit war das Geschäft beendet; der Hofprediger und sein Echo erschöpfen sich in Danksagungen, als sie sich empfahlen; schon waren sie in der That, als der Hofprediger

nach einmal umkehrte. „Fast hätte ich vergessen,“ sagte er, „dem Herrn Präsidenten noch einen Besuch des Komités mitzutheilen, der sicherlich die Billigung des Herrn Präsidenten hat; er betrifft die Kassenrevision. Wir würden nicht gewagt haben, dem hochverehrten Herrn das mühselige Amt eines Schatzmeisters anzutragen, ohne zugleich Sorge zu tragen, daß niemals die zum Schmähchen und Verdächtigen nur zu sehr geneigte Menge auch nur den Schatten eines Grundes finden könne, um den reinen Namen unseres Herrn Schatzmeisters zu bestechen. Das Komité hat deshalb beschlossen, falls der Herr Präsident einverstanden ist, mindestens alle vier Wochen eine Revision der Schatzbestände stattfinden zu lassen und das Resultat in unserer Kirchzeitung zu veröffentlichen.“

Wäre der Hofprediger ein etwas schärferer Beobachter gewesen, als er es war, dann würde er bemerkt haben, daß bei seiner letzten Rede ein tiefer Schatten des Mißmutts sich auf der Stirn des Präsidenten zeigte, aber er sah dies nicht, er hörte nur die Worte des vornehmen Herrn, der leichtglüh sagte: „Dies ist selbstverständlich, meine Herren. Nur weil ich voraussetzte, daß vom Komité ein derartiger Beschluß gefaßt worden sei, habe ich ein so verantwortliches Amt übernommen. Auch bitte ich, mich niemals von den Kassenrevisionen vorher zu benachrichtigen; in Kassenangelegenheiten muß die höchste Strenge und Vorsicht beobachtet werden. Guten Morgen meine Herren.“

Die beiden Deputierten entfernten sich sehr zufrieden mit der erfolgreichen Ausführung ihres Auftrages. — Nicht ganz so zufrieden war der Präsident. Er stand lange am Fenster und schaute nachdenkend in den Garten hinaus. — Durch einen merkwürdigen Zufall war er in den Besitz einer Geldsumme gekommen, durch welche er sich leicht aus der augenblicklichen Verlegenheit befreien konnte, aber in spätestens vier Wochen mußte eine Kassenrevision ihn wieder in dieselbe verzweiflungsvolle Lage bringen. Freilich war es schon wichtig, Zeit gewonnen zu haben; aber vier Wochen genühten ihm nicht. Eine Reise nach Baden-Baden oder einem anderen Spielort konnte er jetzt nicht unternehmen, ohne vorher die Kirchbaukasse abzugeben, in St. aber die fehlenden Gelder in vier Wochen wiederzugewinnen, erschien bei dem verhältnismäßig niedrigen Spiel im Kasino sehr unwahrscheinlich. Ein anderer Gedanke stieg plötzlich in ihm auf, ein neuer Plan, zu dem ersehen Geld zu gelangen; aber er verworf ihn. Wozu ein Verbrechen begehen, wenn nicht die unbedingte Nothwendigkeit es erforderte! Dazu war es in einigen Tagen immer noch Zeit. Jedes Verbrechen hat die Möglichkeit einer Entdeckung unbedingt zur Folge, und einer solchen Möglichkeit wollte er sich, so lange er es vermeiden konnte, nicht aussetzen. Er entschloß sich, zuerst den

(Fortsetzung folgt.)

Siegen, 29. Juni 1897.

G. Buchholz.

utlands
der Kaiser
kennworte
erhalten
leicht nur
es, wer
n müssen
angebracht
des Heren!
beständers
Lage auch
Mannes.
Beisatz.)
albe aber,
er, unter
Beisatzes
der alles.
berg ver-
Schulz-
bismarck
das West-
es, von
nicht
in jünger
Nähe der
richtig
er, später
wurde es
Erbschen,
Graben,
Grabe ein,
lang, die
reichlich
in die
Soldaten
und wurde
ung. Der
verfüllung
n wollte,
ist betrat.
ie Anstalt
schöpfe
Kalt trieb
n, davon,
das Meer
gegen die
le nicht zu
Nähe, kein
Noch brach
kein bald
glücklicher
Die Be-
bedeckten,
Gement-
lagen aus
er Gement-
beilen für
00 Kubit-
halb sechs
wede der
darks ist
Hessische
rtplatz in
0 Arbeiter
schäftigt.
beitsaus-
enferne
gemacht.
s Karls-
Erben des
baftsteuer
tenbergische
omisch sei
über die
Student
Komme ich
der zum
i Stroiche
gen. Kalt
en ihnen.
ere Börie
en dann:
e dieselbe,
sel ist noch
pendiren."
Landstrasse
m diten
so hörte
n. Damit
ner Weg."
vorkter,
reitenden,
lacht, sich
anz. Ich
n Pefuche
rsuche ich
eine Mit-
Wittgen-
Daffendorf
nzen und
den 40er
ter Wein,
in Siegen
schlösser-
igen, d. r
loß über-
nurchbar
sich nie
hm aber
Duster ge-
itätsfolbat
affen! —
erson und
des Herrn
zeigt sich
hen Heim
nstein,
schmalen
ommitten
auf gegen-
ber, finde
ast einer
aus von
e Schritte
entrecht
iger! Und
ngenleiner
auf gegen-
vor dessen
n trauten
g gewant
fer neuen
wohl er-
Dillen-
beide leid
Heimath,
det, nicht
Buchsolz.

Sächst unangenehm überfällt, verlangten sie darauf stürmisch unter fürchterlichen Schreien meinen Chronometer. „Den“, sagte ich ihnen, „kann ich Ihnen nicht geben, denn ich habe ihn verloren.“ „Denn“, sagten sie, „kann ich Ihnen nicht geben, denn ich habe ihn verloren.“ „Denn“, sagten sie, „kann ich Ihnen nicht geben, denn ich habe ihn verloren.“

lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 30. Juni. (Gewitter.) Nach der tropischen Hitze der letzten Tage, während deren die geplagte Menschheit unter 24-25° R zu leiden hatte, entlud sich heute während der ersten Tagesstunden ein Gewitter, das in seinem Mittelpunkt jedenfalls von seltener Heftigkeit gewesen ist, während es hier, durch wolbige Höhen gemildert, ganz ohne alle Schädigung verlief und nur den kühlichsten Regen im Gefolge hatte. Es war früh 3 Uhr. Eben hatte der erste unserer Frühgänger, der Rothhühner, sein Morgenliedchen angestimmt, als man von weiter Entfernung her das leise Grollen des Donners vernahm. Dem nach dem Himmel schauenden bot sich ein seltsamer Anblick: eine intensive Röhre, ganz verschieden von der Morgenröthe und wohl im Zusammenhang mit dem Uebermaß der vorhandenen

Gefährlichkeit stehend. Nun begann das prächtige Schauspiel einer Blighbildung in ununterbrochener Aufeinanderfolge. Der ganze Himmel schien sich aufzuthun, über dem Häusling namentlich glaubte man eine größere Feuersbrunst zu sehen, deren Flammen sich aufzudringend bewegten. Die Donnerschläge waren im Ganzen nicht von Belang. Doch schon hatte auch, gleich nach dem Beginn, der Regen sich eingestellt, nur ganz vorübergehend von scharf einsetzendem Sturm gepeitscht, aber dann wieder in gleichmäßigem Taft niederregnend. Die herrliche Naturerscheinung währte sich etwa 4 Uhr, stark eine Stunde lang; dann heiterte sich der Himmel auf, erfrischende Lüfte wehten draußen. Doch schon die ersten Morgenstunden brachten wieder die alte Gluth und jetzt, um 12 Uhr Mittags, lassen 22-23° R keinen Unterschied gegen gestern erkennen. — Auf telephonische Anfrage nach Eiserfeld bin kam der Bescheid: das Gewitter habe dort nur erwünschten Regen, keinen Schaden gebracht; der gleiche Bescheid kam aus dem Fernort Thal. Mit Eiserfeld, wo das Wetter stärker gehaust haben soll, war die Verbindung unterbrochen. Jedenfalls werden noch aus verschiedenen Gegenden Nachrichten über schwere Gewitter zu erwarten sein.

— Gildensbach, 25. Juni. (Schadenfeuer.) Heute Morgen wurde im benachbarten Heldenbühl ein Haus durch Feuer zerstört. Zwei Schweine fanden den Tod in den Flammen. Rühre fonten mit knapper Noth gerettet werden. Die nächsten Häuser waren in größter Gefahr, da bei einigen schon die Dächer theilweise abgebrannt, und nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehr aus Heldenbühl und den Benachbarten von Heldenbühl ist es zu danken, daß es bei dem einen Hause geblieben ist. Wie das Feuer angegangen, ist unbekannt; das abgebrannte Haus soll verheert gewesen sein.

— Vom Westertal, 25. Juni. (Der Reichtum an Waldbereichen) ist in diesem Jahre außerordentlich groß. So viele Erdbeeren als in diesem Jahre lieferten die Wälder und auch die Gärten seit vielen Jahren nicht. Wegen des zahlreichen Vorkommens dieser Früchte sind auch die Verkaufspreise gering; gegenwärtig werden die aromatischen Walderdbeeren pro Pfund mit 30 Pfg. bezahlt, während die großfruchtigen Ananas mit 50-60 Pfg. bezahlt werden. Die Heidelbeeren sind auch in manchen Wäldern schon reif; auch hier sind die Erträge groß. Die Händler zahlen heute für das Pfund 12 Pfg. Wenn die Ernte allgemein ist, wird sich der Preis fast bis zur Hälfte verringern. Die Himbeersträucher sind auch

aut mit Früchten befruchtet, dieselben beginnen sich auch bereits roth zu färben. Die ärmere Bevölkerung der hiesigen Gegend kann sich auch in diesem Sommer, falls das günstige Wetter anhält, wieder durch Beeren sammeln ein schönes Stück Geld verdienen. Die Gabelnsträucher sind auch mit Früchten förmlich überhäuft. Wenn auch dieselben wegen ihrer geringen Größe kein begehrt Handelsartikel sind, so eignen sie doch in der Familie die Wollnüsse und bei sehr reichlichem Vorkommen wird aus den Kernen werthvolles Salatöl gepreßt. — Die Heuernte ist auf der unteren Terasse in vollem Gange und liefert recht hohe Erträge. Das Wetter ist dieser Ernte sehr günstig, denn das gemähte Gras ist in kaum zwei Tagen zu würzigem Heu zusammengedrückt. (B. 3.)

Handel und Industrie.

Herborn, 28. Juni. (Marktbericht.) Heute wurde der 7. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 463 Stück Rindvieh und 512 Schweine. Es galten Ochsen 1. Qual. 67-70 Mk., 2. Qual. 64-68 Mk., Rühre 1. Qual. 55-60 Mk., 2. Qual. 52-54 Mk. und Schweine 48 bis 50 Mk. per Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt ist am 29. Juli 1897.

Sparen ohne Darben, das ist für die Gesundheit, unseres Körpers und Geistes die beste Vorrichtung, hierdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben vermieden und ersten Leiden vorgebeugt. Sobald sich Erscheinungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl u. dgl. einstellen, und die tägliche ererbte Lebensführung gestört ist, nehme man die bekannten und beliebten Richard Brandt's Schweizerpillen (erschaffen nach dem Rezepten von M. 1. in den Apotheken) und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1.5 Gr., Moissusgarbe, Aloe, Abigath je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0.5 Gr., dazu Gentian- u. Bitterleesulphur in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

Ganz hervorragend für Wäsche u. Hausputz
ist
Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract
mit dem Pferd

Achtung beim Einkauf!
Die alleinigen Fabrikanten MAURER & WIRTZ, Stolberg, Rheinl.
Vertreter für das Siegerland: Otto Duesberg, Siegen.

In schöner Auswahl empfehle:
Stoffe aller Art zu Herren-Anzügen
in jeder Preislage!
Anfertigung nach Maasß unter Garantie
in kürzester Frist!
Eine Parthie Reste u. zurückgegebene Stoffe
gebe bedeutend unter Preis ab!
Joh. Georg Schneck sen.,
Kölnerstraße 13.

Meyer Dombau Geldlotterie.
Ziehung 10. bis 13. Juli 1897.
Haupttreffer: 50 000, 20 000, 10 000 Mark.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erloß der offiziellen Gewinnliste. Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl. Reichstempel, Porto und Liste 20 Pfg. extra. Sind zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus, Buchhandlung.**

Müllkasten
in städtischerseits ausprobiert
und einzig genehmigter Con-
struction, auch zum Aufbewahren
von Resten, Kohlen, Asche u.
zu benutzen, äußerst stabil und
praktisch, fabriziert und liefert zum
Preis von M. 4,- pro Stück
Steffe & Comp., Siegen,
Niederlage bei
J. G. Reichwald, Markt.

Bekanntmachung.
Um die Vorbereitungen für den zweiten diesjährigen Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Siegen rechtzeitig treffen zu können, wird ersucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — spätestens bis zum 1. August — hierher oder an das Kaiserliche Postamt in Siegen gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des Anschlusses für den zweiten Ausbauschritt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden. Die Bedingungen für die Beihilfen an der erwähnten Einrichtung können bei dem genannten Postamt eingesehen werden.
Dortmund 3. Juni 1897.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
F. B. Meyer.

Meyer Dombau-Geldlotterie.
Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000
u. s. w.
Loose à M. 3.30 empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.
Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Patent-Myrrhulin-Seife
empfehlen
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Plaut & Daniel, Siegen.
Unser Ausverkauf
bietet in allen Abtheilungen unserer Waarenlager selten günstige Gelegenheit
zu ganz besonders vortheilhaften Einkäufen.
Verkauf gegen Baar mit 10% Rabatt!
Eine grosse Parthie einzelner Roben und Reste Kleiderstoffe
verkaufen wir, um damit zu räumen, ohne Rücksicht auf den hohen Werth durchschnittlich das Meter zu 75 Pfg. und 1 Mark.
Der Ausverkauf endigt Donnerstag den 20. Juli.

Bei meinem Weggange von Siegen nach Köln sage ich allen Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl!
Siegen, 30. Juni 1897.
Ernst, Bezirksfeldwebel.

Danksagung.
Mit dankerfülltem Herzen theile ich Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezogenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die Nichten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude meiner 16. Mutter Victoria und meiner 16. Nichte Helene ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht vergessen, alle mit diesem Briefen Heim- gelungen, an Sie zu weihen.
Kathlein bei Gernersheim (Pfalz), den 27. November 1896.
M. Coletta, arme Schulfürsorge.
Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schrift entb. (Beschreibung der Pflanzentracht nicht beizugeben für alle Kranke überhaupt und Wasserstoffe Gebrauche) franco.
Somnopathisches Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Verlässliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Verband durch Apotheke.
Adr.: Somnopathisches Institut, Köln am Rhein, 119 Sanfaring 119.
Für kleinen Haushalt sofort ein Mädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Rheinisches Siegen, Obergraben 8.

Siegerer Männergesangsverein.
Freitag den 2. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:
Gemüthliche Zusammenkunft im Hainer Brauhaus.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Versammlung
Freitag den 2. Juli cr., Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Friedr. Laas hier.
Siegen, 30. Juni 1897.
Der Vorstand.

Sämmtliche natürliche Mineralwasser
als:
Emser Krähwinkel, Fachingen, Friedrichshaller Bitterwasser, Kaiser Friedrich-Quelle, Obersalzbr. Kronenquelle, Roldorfer Wasser, Selters-Wasser etc.
vorrätig bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Auszüge
aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorrätig bei **C. Buchholz.**

S. G. V. Abtheilung Geisweid.
Freitag den 2. Juli cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung im Hotel C. r. n. hier.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Dampfhammer-Schmiedestücke, Wagen für Gruben und Hütten, eiserne Karren etc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Kathol's Bitter
versuchen Sie
Kinder-Nähr-Bisquits
find unerreicht wegen ihres Gehaltes an Eiweiß und knochenbildenden Substanzen, von vielen Aerzten empfohlen und preisgekrönt auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen in Berlin und Paris mit goldener Medaille und Ehren-diplom.
Zu haben in jedem besseren Colonialwaaren-Geschäfte.
Allein-Fabrikant:
Herrn. Kathol, Barmen.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfah, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Theater in Siegen. Kaisergarten.
(Direction Josef Herrmann).
Nur noch 5 Vorstellungen.
Heute Mittwoch den 30. Juni cr.:
Benefiz
für den 1. Geld.-Anleihe u. Regisseur **Theodor Köbe.**

Maria Stuart.
Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Freitag den 2. Juli cr.:
Novität!
Der Fluch der bösen That.
Auffspiel in 3 Akten von Hans Hofschild.
Donnerstag den 8. Juli:
Saison-Schluss.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima meirte Kohlen, Anthracitkohlen (Wäffe II), sowie
Rußschmiedekohlen und Bricketts
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel

Rothe und weiße Disconto-Nota.
Formulare zur Eintragung von Zinsrechnungen von Zinsrechnungen, und
Breuchischen Zinsrechnungen,
nach Vorschrift der Reichsbank, 601111 auf Anr. **C. Buchholz.**

Unfall-Anzeigen
vorrätig bei **C. Buchholz.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Samstag den 3. Juli cr.:
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Morgens 8 Uhr Pfr. **M. H. v. d. B.**

Im Kämmungs-Verkaufe

verkaufen wir jetzt unsere gesammten Vorräthe

Damen-Confection und Kinder-Confection

Schwarze Kragen
farbige Kragen
Schwarze Jacketts
farbige Jacketts
Kinder-Jacketts
Große Regenmäntel
Kinder-Mäntel
Staubmäntel
Promenadenmäntel
Radmäntel

mit

25 Procent

Rabatt.

Gebrüder Alsberg

Siegen,

an der Siegbrücke.

Bahnhofstraße Nr. 1.



Unter diesjähriges Fest findet **Sonntag den 4. Juli** statt.
Das Schießen beginnt um 1/2 2 Uhr. Die Wirthschaft ist Herrn Gastwirth
Hr. Münster in Hilsenbach übertragen, in dessen Lokal auch Abends die Nach-
feier stattfindet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schützenverein
zur Kronprinzen-Gilde am Sonntag den 4. Juli d. J., Nachmittags von 1/2 2
bis 5 Uhr, bei der Kronprinzengilde auf Platz 9 Nr. 93/93 der Gemeinde Grund,
Flurabtheilung „die Strahl“, ein Vogelschießen abhalten wird. Das Betreten
des Terrains zwischen der Kronprinzengilde und den vom Schloßberg nach dem
Gillerkopf führenden Wegen ist daher während der angegebenen Zeit zu vermeiden.
Stift Keppel, den 29. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Prima
Frankfurter Apfelwein
bottelt bei
S. Beulke.

Eine freundliche Wohnung
von 6-8 Zimmern nebst Zubehör
steht vom 1. October ab zu vermieten
Giersbergstraße 4.

Der diesjährige Ausverkauf in Resten u. zurückgesetzten Waaren

aller Art, zu außergewöhnlich billigen Preisen, hat begonnen.
Sacken, Mäntel aller Art, Blousen, Tricottailen
u. zu jedem annehmbaren Preise.

Eberh. Wurm, Markt 23.

J. Rippenberger, Siegen,
Weingroßhandlung.

Reichhaltigstes Lager in Rhein-, Mosel-, ausländischen
Weinen, französischem Champagner, deutschen Schaum-
weinen, Cognac u. c.
Ausführliche Preisliste zu Diensten.

Neu eingetroffen!

Hochfeine Kinderspißbüchsen,
Rüschen, Halbhandschuhe, Fingers-
handschuhe bis zu 15 Knopflang in
Seide, Halbseide und Fil-de-cos, billigt
bei

M. Wiesel,
Siegen, Coblenerstraße 11.



Siegener Turnverein.

Mittwoch den 30. Juni cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Vierteljahres-Hauptversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bücherei.
2. Gausfest.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Panorama Photoplastik.

Bürgergesellschaft im kleinen Saale.

Diese Woche neueste Serie:

Griechenland u. Türkei.

11. A. Ithakien, Salo-
nisi Smyrna, Vido, Korfu,
Piräus, Patras (hoch-
interessant). Athen mit
Akropolis, Propyläen u.
für höhere Schulen.

Donnerstag den 1. Juli

beginnt bei uns der Verkauf von

Resten und zurückgesetzten Stoffen aller Art:

Mäntel, Jacken, Kragen, Umhänge, Costüme, Sonnenschirme,
Herrenstoffe, Herrenwäsche &c.

Wir laden zu dieser Gelegenheit, **reelle Waaren äusserst preiswerth** zu
kaufen, höflichst ein.

Siegen.

Schuss-Schneider & Co.